

Adventures of Firnia

Von Vplus

Kapitel 5: Drunken Sailor

Nun, wie sollte es weitergehen?

Shin: "Du willst doch wieder Abenteuer erleben, stimmt's?"

Kenji: "Klar. Deshalb bin ich doch überhaupt erst die Reise mit dir angetreten."

Shin: "Dann machen wir doch genau das. Und wie beginnt man ein Abenteuer als Söldner üblicherweise? Genau, in dem man sich betrinkt! Ich hab dir doch eh versprochen einen Krug des besten Gesöffs der Stadt auszugeben."

Natürlich konnte ich mir in dem Moment das Lächeln nicht verkneifen und mit einem eingebildeten Blick, wartete ich auf die Antwort von Kenji. Doch der musste zuerst einmal herzlichst lachen.

Kenji: "So gefällt mir das! aber es ist noch früh am Morgen, ein bisschen zu früh um sich zu betrinken meinst du nicht?"

Shin: "Da könntest du Recht haben. Also lass uns erstmal die Stadt besichtigen, hab gehört die Bedienungen in den Restaurants sollen sehr hübsch sein."

Und wieder konnte ich mir mein eingebildetes Lächeln nicht verkneifen.

Kenji hingegen malte sich in Gedanken schon aus, dass ihn bald ein junges Fräulein mit knappem Rock und einem bezaubernem Lächeln ein Steak überreichen würde. Ich kannte ihn lang genug um seinen verträumten, versauten Blick wieder zu erkennen. Dabei richtete er seine Hände immer an seine Hüfte, starrte in den Himmel und fing fast an zu sabber. Ein Glück, dass er bei dem Gedanken nicht auch noch Nasenbluten bekam. Das würde das Klischee auch zu sehr erfüllen.

Kenji: "Worauf warten wir noch? Erstmal den Wanzt voll schlagen!"

Das hatten wir uns ja auch irgendwie verdient.

Ein Restaurant war schnell gefunden, und genug Tische waren auch frei, fast alle. Doch anstelle einer jungen hübschen Frau bediente uns ein alter Knacker. Sehr enttäuschend. Als Kenji ihn sah, viel ihm wortwörtlich die Kinnlade auf den Tisch.

Kenji: "Was soll das denn? Wo sind die hübschen Bedienungen?"

Kenji nuschelte es so vor sich hin.

Enttäuschung in Person: "Hübsche Bedienungen? Oh ja, die arbeiten erst am Abend. Am frühen Morgen haben wir nie viel Kundschaft, da lohnt es nicht. Also? Was wünschen Sie? Wir haben Waffeln, Pfannkuchen und natürlich auch unser Frühstücksbuffet."

Kenji grummelte so vor sich hin: "Ich nehm das Buffet."

Enttäuschung in Person: "Wie bitte?"

Shin: "Wir bedienen uns am Buffet. Oh und bitte bringen Sie uns noch einen Tee."

Wir gingen los, holten uns jeder was vom Essen, tranken den Tee, und aßen bis wir nicht mehr konnten.

Shin: "Das war lecker."

Vollkommen kraftlos legte ich mich quer auf die Bank, mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt. Kenji lehnte sich nach hinten, gegen die Rückenlehne. Jetzt brauchten wir eine Pause.

Einen Moment Ruhe. Ein wenig Kraft sparen. Einen Moment der Erholung. Wir schliefen ein.

Die Zeit verging. Erst nur wenige Minuten. Aus den Minuten wurden Stunden, doch wir bekamen nichts davon mit, Wir genossen unseren Schlaf, wie noch nie zuvor. Der alte Mann hielt es nicht für nötig uns zu wecken. Er sah uns die Erschöpfung an, lächelte nur und ließ uns schlafen. Bis zum Nachmittag.

Alter Knacker: "Hey Jungs, aufwachen. Hey, aufwachen!"

Langsam öffneten wir die Augen, sahen uns um und wunderten uns, wo die Zeit geblieben war. Die Sonne stand ganz hoch und die Strahlen schickten eine angenehme Wärme auf unser Gesicht.

Alter Knacker: "Tut mir leid euch wecken zu müssen, aber gleich beginnt die nächste Schicht und dann brauchen wir den Platz. Wenn ihr nicht noch etwas bestellen wollt, muss ich euch jetzt leider bitten zu gehen."

Shin: "Schon gut. Vielen Dank dafür, dass wir hier ausruhen durften. Was kostet das Essen für uns?"

Alter Knacker: "Alles zusammen 28 Gallionen, getrennt 14 für Jeden."

Wir hatten nur das Geld, welches wir durch unsere Mission verdient hatten. 500 Gallionsmünzen.

Shin: "Können Sie wechseln?"

Ein fragwürdiger Blick wanderte zu dem Mann

Alter Mann: "500 Gallionen? Tut mir Leid, darauf kann ich wirklich nicht rausgeben."

Shin: "Oh..... dann.....äh.... nehmen Sie es so, der Rest ist Trinkgeld. Sehen Sie es als Dankeschön dafür an, dass wir hier schlafen konnten."

Ein sehr hohes Trinkgeld, doch in dem Moment war ich diesem alten Mann so dankbar, da fand ich es tatsächlich für angebracht. Kenji hingegen warf mir einen Blick zu, als wäre ich total übergeschnappt. Doch er schnaufte kurz, sagte nichts und dachte sich nur, dass es meine Entscheidung ist, was ich mit dem Geld mache.

Shin: "Nun los, nehmen Sie schon. Kenji wir sollten dann jetzt gehen."

Kenji: "Das war's dann wohl mit den hübschen Bedienung."

Ich warf Kenji nur einen kurzen Blick zu, lächelte und ging dann schonmal raus.

Kenji: "Na gut, aber eine der Waffeln gönne ich mir noch! Vielen Dank alter Mann."

Es war nun tatsächlich schon Nachmittag. Die Straßen waren noch viel belebter. Überall sah man Männer und Frauen, die irgendwelche Dinge zu erledigen hatten, doch Stress und Hektik, davon merkte man nichts. Alle hatten ein Lächeln im Gesicht, freuten sich über das tolle Wetter und auch die Kinder liefen und sprangen vor Freude herum. Diesen Tag musste man einfach genießen. Leute die Obst kauften, andere die mit Waffen übten, ältere Damen, die den neusten Tratsch besprachen und viele Kinder die herumliefen und miteinander tobten. Jeder schien glücklich. Diesen Anblick würde ich nie vergessen.

Kid 1: "Sie sind wieder da!"

Kid 2: "Wieder da!"

Zwei Kinder liefen an an mir vorbei, riefen lauthals und freuten sich.

Kid 1: "Hört ihr? Sie sind zurück!"

Kid 2: "Sind zurück!"

Jemand war zurück gekehrt und diese Kinder freuten sich riesig darüber. Einige der Leute gingen ihnen hinterher. Auch noch einige weitere Kinder liefen an mir vorbei, immer in Richtung Hafen.

Kenji: "Ist der Cirkus in der Stadt?"

Kenji stand direkt hinter mir, auch immernoch in der Türschwelle zum Restaurant, schaute den Kindern nach und wunderte sich genau wie ich darüber, dass die Personen die ankamen, so ein Aufrur erzeugten.

Mit einem fragenden Blick schaute ich mir über die linke Schulter direkt in Kenji's Gesicht.

Shin: "Neugierig?"

Kenji: "Joa. Hinterher?"

Shin: "Joa."

In langsamen Schritten begaben wir uns auf den Weg. Immer der Menschenmenge hinterher. Immer mehr Leute kamen. Immer Lauter riefen sie : *"Sie sind zurück! Sie sind endlich wieder da!"*

Unsere Schritte beschleunigten sich, die Neugier steigerte sich.

Während wir hinunter zum Hafen liefen, bemerkte ich sehr viele Menschen die voller Freude hinunter liefen, doch ich bemerkte auch andere Blicke. Blicke der Trauer, Blicke der Sehnsucht.

Die Menschen versammelten sich, wie schon erwartet am Hafen. Massen an Menschen, alle entlang des Piers. Die Stimmung war großartig und dennoch wurden die Leute stiller und stiller. Ihre Blicke richteten sich gen Westen, hinaus aufs Meer, doch zu sehen waren nur die Felsen die aus dem Wasser ragten. Zwischen den zwei Größten war einzig und allein durch die Naturgewalten, eine enorm große Lücke entstanden. Dies nutze die Stadt für sich denn diese Stelle diente für die Schiffe als Eingang zum Hafen. Breit genug um vereinzelt Schiffe zum Hafen zu lotsen und doch schmal genug, einen Angriff vom Meer aus ohne großen Aufwand zu verteidigen. Eine schöne Formation der Felsen. Auch ein grandioser Anblick, wenn, durch einen perfekten Blickwinkel, die Sonne zwischen den Felsen aufging.

Immernoch freuten sich die Leute. Solangsam begriff ich auch weshalb. Söhne, Ehemänner, Väter, sie kehrten endlich Heim. Der Kontinenten-Krieg der zur Zeit in Gang war, zwang auch die Seemänner von Erestia mit der Flotte einen Angriff zu starten. Und nun war es soweit, die Männer kehrten von ihrer Reise zurück. Daher die Freude und daher auch die Tränen derer, die ihre Männer im Krieg verloren hatten.

Dann zeigte es sich endlich! Erste Teile eines Schiffes waren zu sehen. Erst die Gallionsfigur, dann der Vordermast, weitere Masten, dann sah man es vollständig, das gewaltige Frontschiff der Marine. Es war riesig, zu groß um es mit etwas vergleichen zu können. Die Männer auf dem Deck sprangen herum, jubelten über die Heimkehr. Ihre schwarze Uniform mit gelber Verzierung, das waren eindeutig die Farben des Marine-Hauptquartiers.

Die Menschen jubelten, schriehen, feierten. Endlich die längst ersehnte Heimkehr. Weitere Schiffe fuhren in den Hafen ein. Zwei, drei, vier, es waren insgesamt 12 Schiffe mit den besten Männern, die die Marine zu bieten hatte. Sie waren die Elite.

Shin: "Ich glaube hier sind wir falsch, lass uns gehen. Bei diesem freudigen Wiedersehen stehen wir nur im Weg. Komm! Wir gehen besser."

Kenji: "In eine Kneipe?"

Shin: "Ja, geh du ruhig schon vor. Ich find dich schon wieder. Aber ich werde am Strand auf den Sonnenuntergang warten. Kling langweilig, aber ich möchte ihn sehen."

Kenji: "Hast Recht, es kling langweilig. Nun gut, du findest mich in dem Schuppen mit der lautesten Musik, den hellsten Lichtern und den tollsten Weibern! Juchuuuu!"

Kenji freute sich schon darauf in der Taverne einen draufzumachen. Ein Luftsprung vor Freude, dann ging er los. Und ich ging am Hafen entlang zum Strand.

Der Strand umgab mehr als 3/4 der ganzen Stadt. Der Weg den Kenji, Cho und ich genommen hatten, war die einzige Möglichkeit übers Festland die Stadt zu betreten. Im Norden, Westen und im Süden war Strand. So konnte ich mit einem langen Spaziergang alle Himmelsrichtungen überblicken und diese herliche Briesse genießen.

Ich liebte es wirklich am Strand zu sein, ich verband damit schöne Zeiten.

Die Zeit verging wie im Flug, als ich so am Wasser entlang ging und meine Gedanken der Vergangenheit widmete. Erinnerungen an die Zeit wie ich Kenji kennenlernte und Erinnerungen an die Zeit als Schiffssöldner, aber auch Erinnerungen an die Zeiten davor. Zeiten, die ich mit meinem Großvater verbrachte, wie er mir das Kämpfen beibrachte und wie er mir half mit meiner Fähigkeit umzugehen.

So in Gedanken vertieft ging ich immer weiter, bis ich wortwörtlich den Sonnenuntergang zu lief. Es dauerte eine Weile, doch ich setzte mich in den Sand und schaute der Sonne dabei zu, wie sie jede Sekunde etwas weiter verschwand. Sie färbte den Himmel leuchtend rot. Es war keine Wolke am Himmel. Ein herrlicher Anblick der sich mir hier bot. Dann war sie weg. Dieses Schauspiel konnten die Bewohner der Stadt Tag für Tag miterleben, darum beneidete ich sie. Aber es wurde Zeit für mich aufzustehen und mal nach Kenji zu sehen. Als ich aufstand, bemerkte ich, dass viele weitere Personen am Strand saßen und ebenfalls den Sonnenuntergang zugesehen hatten. Es waren hauptsächlich Paare, oder auch Eheleute, Familien, jeder Einzelne war glücklich, diesen Moment mit von ihnen geliebten Personen erleben zu dürfen. Nur ich war alleine am Strand. Das war erbärmlich. Langsam und in der Hoffnung, dass mich niemand bemerkt hatte schlich ich Richtung Stadt um mit Kenji den Abend zu feiern.

Kenji gab mir ja den Rat in der hellsten und lautesten Kneipe nach ihm zu suchen. Schwer zu finden war es sicherlich nicht.

Nur wenige Minuten später stand ich vor einer großen Kneipe. RoXXXies, stand dort, als Leuchtreklame direkt über dem Eingang. Die Darstellung einer Frau, die durch schnelle Änderung der Lampen ihre Beine breit machte, war sicherlich ein guter Anreiz um Männer anzulocken. Es war nicht möglich, dass Kenji diesen Ort übersehen konnte.. Wenn es einen Ort gibt an dem er sich in diesem Moment aufhalten würde, dann dort, da war ich mir sicher.

Als ich mich der Bar näherte, flog ein Mann im hohen Bogen an mir vorbei und landete unsanft auf der Straße.

"Lass dich hier niemals wieder blicken!", schrie einer der Männer, die für die Ordnung in der Bar verantwortlich waren.

Aber was mit dem Kerl passierte, war mir egal. Ich grinste den Rausschmeißer an und ging in die Bar.

Drinnen schaute ich mich kurz um. Auffällig viele Seemänner waren dort zu finden und alle feierten, wahrscheinlich ihre Rückkehr. Die Stimmung war einfach großartig.

Kenji: "Hey! Shin! Hier! Komm her verdammt!"

Kenji war offensichtlich schon etwas angetrunken, dennoch, oder viel mehr genau deswegen, ging ich zu ihm rüber.

Kenji: "Leute! Das ist er! Der Mann der nix verträgt, aber super feiern kann! Yeah!" Dann stießen sie mit den Krügen an.

An dem Tisch saßen außer Kenji noch einige Männer der Marine. Ein paar von ihnen habe ich am Mittag bereits gesehen, als sie zurück an Land kamen.

Kenji: "Darf ich vorstellen! Die Elite der Marine. Ihr ganzer Stolz."

Und wieder stießen die Krüge zusammen.

Shin: "Freut mich."

Ich verlor nicht viele Worte, denn ich wusste genau, in einer solchen Situation gibts nur Eines was man tun konnte, um schnell Freundschaft zu schließen.

Shin: "Eine Runde Met auf mich!"

Ich rief es so laut, dass jeder Einzelne in der Bar anfing zu jubeln. Und schon wieder wurden die Krüge erhoben und angestoßen. Dass ich eigentlich nur diesen Tisch meinte, habe ich einfach mal verschwiegen, mir wurde klar, dies würde ein teurer Abend werden, doch ich hatte nicht mal ansatzweise eine Vorstellung davon, wie teuer genau.

Die Laune stieg exponential zum Alkoholpegel. Ein Krug nach dem anderen wurde gelehrt. Es wurde immer mehr getrunken, immer mehr gefeiert, immer mehr Unsinn gelabert und einfach immer mehr getrunken. Ich kanns nicht oft genug erwähnen. Es war großartig.

Auch bei Kenji und mir fing der Alkohol richtig an zu wirken. Da ich ja sowieso nicht so viel vertrug, war ich schneller besoffen als Kenji, doch aufzuhören kam für keinen von uns in Frage. Immer weiter, immer mehr. Der Met war die Spezialität des Hauses und haute die Leute regelrecht und auch wortwörtlich vom Hocker.

Irgendwann war es sogar so weit, da sprangen einige der Seemänner auf, stellten sich auf die Tische und fingen an zu singen.

□□□*Soooooooo sind wir Seefahrer! Und so singen wir.*□□□

□□□*Der Jung, der Jung, ja der Jung, der hat Mumm! Verträgt keinen Alk, aber geht an den Rum!*

Tringt Schluck für Schluck aus dem Krug,

Der macht es Toll!

Oh es geht im Gut!□□□

□□□*So sind wir Seefahrer! Und so singen wir.*□□□

□□□*Der Bursch, der Bursch, ja der Bursch, der hat's drauf! Hat aber leider, keine Kugel im*

Lauf.
Hält seine Knarre, zum Schuss bereit,
ist noch Jungfrau
na dann wirds langsam Zeit.□□□

□□□So sind wir Seefahrer! Und so singen wir.□□□

□□□Der Mann, der Mann? Naja der "Mann", der hat nun ne Frau, die lässt ihn ran.
Er steckt ihn rein
fühlt sich gut,
Ja, so soll es sein! □□□

□□□So sind wir Seefahrer! Und so singen wir.□□□

Über den Inhalt und die Moral dieses Liedes, verlieren wir an dieser Stelle lieber mal kein Wort.

Der Abend schien für uns kein Ende zu nehmen. Doch schon bald war die Grenze unserer Körper erreicht. Wir saßen nur noch herum, und erzählten uns dumme Seemann's Witze.

Seebär: "Der Seemann kommt nach langer Fahrt nach Hause. Sein Sohn sieht ihn und rennt erschrocken weg. Der Vater versucht ihm zu erklären dass er keine Angst haben bräuchte, er sei doch sein Vater. Darauf meinte der Sohn nur: Jo jo. Das sagen se alle!"

Das Gelächter am Tisch war groß. Wir brauchten einige Minuten um uns wieder einzubekommen. Dann war ich dran.

Shin: "Hey! Wie nennt man einen Seefahrer, der sich seit Wochen nicht gewaschen hat? Na Meerschwein!"

Wir lachten uns kaputt, doch ich legte direkt noch einen nach.

Shin: "Und wie nennt eine Frau ihren Seefahrer, der einen kleinen Penis hat? Na! Meerscheinen!"

Natürlich lachten wir alle gemeinsam. Doch dann verstummte einer der Seefahrer.

Seebär: "Hahahaha.....äh... Meine Frau nennt mich so. Du Arsch! Ey!"

Einer seine Kollegen legte die Hand auf die Schulter des Seebären und versuchte ihn zu beruhigen.

"Ganz ruhig, hahaha, das konnte er doch nicht wissen."

Die Situation schien sich für eine Sekunde wieder zu entschärfen, doch dann riss ich mal wieder mein Mund zu weit auf.

Shin: "Hahahaha, doch klar! Woher glaubt ihr, hab ich den Witz! Hahahaha... ich hab ihn heut Mittag mit seiner Frau gesehen, als sie ihn so begrüßt hat! Hahahaha."

Der Seemann kochte vor Wut. Er stellte sich auf, schlug mit seinen Fäusten auf den Fäusten so fest auf den Tisch, dass dieser zersprang. Dann ging er auf mich los.

Aber in dem Moment, als der Typ nach mir griff um mir eine zu verpassen, schrie jemand an der Theke so laut, dass es durch die ganze Bar schallte.

Typ: "Niemand schlägt sich in Roxxxies Bar! Ist das klar?!"

Die Seemänner nahmen eine gerade Position ein, legten ihre ausgestreckte Hand an die Schläfe und antworteten gemeinsam im Chor.

Seemänner: "Jawohl! Kaptain Tsunami!"

Nochmal Glück gehabt, dachte ich nur.

Tsunami: "Regelt das gefälligst drausen."

Ich war am Arsch.

Ich wurde am Kragen nach drausen geschleppt und Richtung Straße gestoßen. Der Seebär und ich standen in der Mitte, während alle anderen Anwesenden sich in einem Kreis um uns herum aufboten.

Natürlich war ich in meinem Zustand nicht mehr in der Lage diesen Kampf zu gewinnen, geschweige denn gerade zu stehen.

Vielleicht sollte ich euch in diesem Moment erklären, wie wir in Firnia solche Situationen regelten.

Ein 1 vs. 1 Kampf ohne Kräfte, war die normale Vorgehensweise. Wenn jemand sich nicht an diese Regeln hält, ist seine sogenannte "Letzte Ehre" hinfällig und jeder Anwesende hätte das Recht den Regelbrecher mit voller Stärke zu bestrafen. In meinem Fall dürfte also sogar Kenji mir eine verpassen.

Doch zum Glück sind die Seemänner allgemein auch Männer der Ehre, genau wie ich. Mein Problem jedoch war es, dass der Typ der mir gegenüberstand, mindestens das doppelte an Kampfgewicht hatte.

Shin: "Sekunde kurz. Ohne Elementare."

Die Männer starrten mich verwirrt an, als ich mir die zweite Haut, bestehend aus Dreck, vom Körper wisch. Ein kleiner Erdhaufen, lag nun um mich herum auf dem Boden. Ich machte einen Schritt rüber, stellte mich selbstbewusst hin und ballte die Fäuste.

Shin: "Kann losgehen."

Sofort stürmte er auf mich zu. Ein Hieb mit Rechts, gezielt auf meinen Kopf. Ich duckte mich, danach folgte direkt ein Schlag mit Links, diesmal wollte er meinen

Körper treffen, doch ich sprang einen Schritt nach hinten.

Shin: "Moment!"

Die Menge wusste nicht was das sollte.

Ich ging kurz rüber auf die andere Straßenseite, lief zum Mülleimer und übergab mich. Soviel zur letzten Ehre.

Es dauerte zum Glück nicht sehr lange, dann riss ich mich wieder zusammen.

Kenji: "Shin, alles klar? Du hast hier noch einen Kampf zu führen."

Shin: "jaja....."

Mit langsamen Schritten trottete ich wieder hinüber zu den Anderen.

Shin: "Kann weiter gehen."

Der Seebär fühlte sich schon etwas beleidigt, zuckte dann aber nur kurz mit den Schultern und setzte seinen Angriff fort. Die nächsten Sekunden waren entscheidend.

Wieder begann mein Gegner mit einem Hieb von rechts. Diesmal ein Schlag richtung Körper. Mit kurzen Schlägen konterte ich. Den ersten Schlag blockte ich mit meinem linken Arm und schlug dann mit Rechts in die Kuhle seines Ellebogens. Dann kam wieder sein Schlag von Links. Schnurstracks duckte ich mich, wisch so seinem Schlag aus und konterte mit beiden geballten Fäusten in seinen Magen.

In diesem Moment wusste ich wenn ich jetzt noch einen Aufwärtshieb gegen sein Kinn startete, war ich im Vorteil und konnte ihn bezwingen.

Doch es kam anders.

Sein Schlag von rechts. Kurzes blocken, schneller Hieb in die Kuhle.

Dann der Schlag von links. Ich duckte mich, wisch so aus und schlug mit beiden Fäusten in seinen Magen.

Da war er, der Moment der diesen Kampf entschiedete, die Sekunde, die den Kampf für mich entscheiden könnte. Nur noch der Kinnhaken und die Sache hätte sich erledigt.

Ich holte aus und.....

... reierte ihm eine volle Ladung genau in den Schritt.

Der versammelten Meute fiel die Kinnlade bis auf den Boden, jeder Einzelne riss die Augen auf und war darüber schockiert, was da gerade geschah. Auch ich war sehr verwundert, stand nur da und richtete meinen blick gerade auf seinen... naja seine Hose.

Der Seebär hingegen war so davon angeekelt, dass er erschrocken ein paar Schritte

nach hinten stolperte.

Seebär: "Waaaah! Ist ja ekelhaft!"

Dann ging er die Schritte wieder auf mich zu und holte mit seinem rechten Arm zum Schwung aus.

Ich hingegen, stand trotzdem nur dort, schwankte ein wenig von rechts nach links und meine Reaktionszeit war gleich Null.

Der Schlag traf mich mit voller Stärke im Gesicht und ich flog mit Höchstgeschwindigkeit Kopfüber durch die Steinwand in Roxxies Bar. Zum Glück flog ich durch Steine, denn so konnte ich dank der instinktiven Nutzung meiner Kräfte, den Schaden an meinem Körper gering halten.

Dann fiel ich in Ohnmacht.